

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1008

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Nöldeke, Theodor

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 04.02.1913

Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg

Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i. E. 4/2 13

Kalbsg. 16.

Hochgeehrter Herr College!

Ihr Brief traf bei mir ein kurz nachdem mir Dr. Frank sein Msc. gebracht hatte. Ich habe den ersten Theil bis (incl.) die Behandlung der ersten Inschrift (A) gelesen und habe wenigstens den Eindruck bekommen, dass er mit seinem Taster auf dem rechten Wege ist. Und eine flüchtige Durchsicht des Restes hat diesen Eindruck wenigstens nicht getilgt. Auf alle Fälle ist der Versuch der Mühe werth. Dass Fr. [Frank, Hg.] vorsichtig verfährt und nicht so thut, als ob er gleich alles klar machen könne, ist sehr anzuerkennen.

Natürlich muss ich annehmen, dass die Entzifferung der elamischen Inschr. in babylon. Charakteren schon wirklich so weit gefördert ist, wie Fr. [Frank, Hg.] voraussetzt. Ich verstehe davon aber nichts; so zu sagen noch weniger als von der babylon.-assy. Keilschrift. Ein grosser Stilist ist Frank nicht. Das zeigt sich schon in seinem Buch über die babyl. Priester. Dass er das jetzige Thema etwas breit behandelt, mag berechtigt sein, aber im Einzelnen könnte Manches besser ausgedrückt werden. Eine Kleinigkeit: in einem einzigen, nicht umfangreichen Absatz zähle ich 6 „noch“, abgesehen von einem negativen „noch“. Aber ich glaube wirklich, dass wir die Abhandlung mit gutem Gewissen der Akademie vorlegen können.

Fr. [Frank, Hg.] möchte sie bald gedruckt sehen. Ich weiss nicht, ob die „Abhandlungen“ der Akademie auch so rasch in die Presse kommen wie die „Sitzungsberichte“; und weiss andererseits nicht, ob das Msc. für die Sitzungsberichte nicht etwas zu umfangreich ist. An sich scheint mir die Arbeit aber besser für diese als für jene zu passen, weil sie eben ein erster Versuch auf einem neuen Gebiete darstellt, während d. „Abhandlungen“ doch mehr abgeschlossene Sachen von bleibendem Werth geben sollten.

Ich stecke jetzt - so weit ich nicht immer wieder gestört werde (durch Correcturen für Andre u. s. w.) - mitten in Esra-Nehemia. Nicht als ob ich darüber Neues producieren wollte; ich will mir nur gern eine feste Ansicht über dies u. das darin gewinnen. Dass die Geschichte von den 3 Jünglingen in 1 Esra aus dem Semitischen übersetzt ist, halte ich jetzt mit Torrey auch für sicher u. begreife nicht, dass ich früher anders geurtheilt habe. Für wahrscheinlich auch, dass

deren Ursprache aramäisch, nicht hebräisch war; doch sind Torrey's Beweise dafür nicht ganz ausreichend.

Plötzlich ist's auch bei uns Winter geworden. Eine feste Schneedecke, gefrorene Fensterscheiben: lauter Dinge, die wir seit Jahren nicht gehabt haben.

Entschuldigen Sie d. Dintenflecken! Ich kann den Brief nicht noch einmal schreiben. Einen ostensibeln Brief lege ich ein. Mit bestem Gruss Ihr ergebner ThNöldeke.

Ich mache noch auf den Zettel aufmerksam, der vorne inliegt und den Wunsch ausdrückt, dass aus dem da genannten Werke eine Lichtdrucktafel als Titelbild der Abhandlung beigefügt werden möge.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1008

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Nöldeke, Theodor

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 26.05.1913

Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg

Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i. E. 26/5 13

Kalbsg. 16.

Verehrter College!

Ich zweifle nicht, dass Sie damit einverstanden sind, wenn ich Sie bitte, den 2. Theil der
Arbeit Dr. Franck's [Frank, Hg.] (wie den ersten) der Akademie zum Abdruck vorzulegen,
unbekümmert um den Angriff des Herrn Bork.

Mit bestem Gruss Ihr ThNöldeke,

Nicht-Elamitologe.